

# Beim ersten Mal tats noch weh

## Zurück von den DarkSignern

Von UniverseHeart

### One-Shot

Das Leben hatte sie wieder und doch war es mehr als seltsam, dass sie sich an einen, schon alleine für sich genommen, viel zu großen Teil ihres Lebens kaum mehr erinnern konnte.

Was genau geschehen war, wusste sie nicht, als sie im nächsten Moment in ihrem Bett erwachte. Der Moment in dem sie ihre Augen aufschlug und sah, wie die ersten Sonnenstrahlen durch das Fenster ihres Apartments drangen, und alles in sanftes Licht tauchten. Doch das Licht tat in ihren Augen weh, und sie hatte nur ein dumpfes Gefühl, dass es nicht nur daran lag, dass es viel zu hell war und ihre Augen sich einfach noch nicht daran gewöhnt hatten. Nein, sie hatte das Gefühl, dass es noch einen weiteren Grund gab, wieso sie das Licht meiden wollte und dass eben dieser Grund in ihren verlorenen Erinnerungen zu suchen wäre.

Sie seufzte, als sie aufstand und sich in dem großen weiten Raum umsah, welcher viel zu edel wirkte, viel zu sauber; beinahe so, als würde hier keiner leben, als hätte hier nie jemand gelebt. Und das tat sie auch nicht wirklich, wenn sie so viel unterwegs war, dass sie selten wirklich hier wohnte oder ausspannen konnte. Doch selbst wenn sie die Gelegenheit dazu hatte, so täuschte auch das nicht über diese Tatsache hinweg und es konnte nicht das Gefühl ersticken, welches dann von ihr Besitz ergriff.

Sie fühlte sich einsam.

Sie fragte sich, warum sie eine so große Wohnung besaß, warum alles so dekoriert war, wie es war, wenn es doch im Grunde genommen keinen gab, der sich mit ihr daran erfreuen konnte. Wenn es keinen gab, der sie besuchte, wenn es keinen gab, der mal ein wenig Unordnung in diese beinahe schon unnatürlich wirkende Umgebung brachte, die dann doch wiederum ein Zeichen von Leben bedeuten würde. Ja, Unordnung bedeutet Leben. Und so schön sauber und ordentlich wie ihr Lebensraum war, genauso fühlte sie sich auch. Es spiegelte beinahe schon ihr eigenes Leben wieder - von außen her schön und makellos, doch dahinter nichts als Leere, das traf sowohl für sie als auch für ihre derzeitige Umgebung zu. Aber dann wiederum sollte sie sich nicht darüber wundern, denn es heißt doch, dass man sich sein Umfeld so schafft, wie man selbst es will. Klar, dass es dann hier so aussieht wie sie sich fühlt.

Gedankenverloren sah sie sich um, bis ihr Blick auf einen Bilderrahmen fiel, der ihr eine ganz andere Zeit aus ihrem Leben zeigte.

Ein Junge war darauf zu sehen, mit seiner dunkelblauen Schuluniform. Seine blauen Augen schienen selbst auf dem Photo noch zu leuchten, auch wenn sie wusste, dass sie es nie wieder in der Realität tun würden. Seine dunklen, bräunlichen Haare wehten

auf dem Photo noch im damals sanften Sommerwind, als er seine große Schwester umarmte und sie ebenfalls lächelnd ihre Arme um ihn legte.

"Toby...", entwich es ihre Lippen, als sie das Photo betrachtete, beinahe schon um Tränen ringend.

Das Photo zeigte sie und ihren kleinen Bruder Toby, als er noch am Leben war.

Wie viel wäre anders, wenn er jetzt noch hier wäre? Wenn er jetzt hier wäre, dann würde ihre Einsamkeit sicher verschwinden. Aber er konnte nicht hier sein, würde es nie wieder können, egal was sie tat. Und jetzt, in diesem Moment, bemerkte sie eine Realität, die sie vorher nicht bedacht hatte. Ihr wurde klar, dass noch nicht einmal Rache etwas brachte. Dass sie Toby nicht zurück gebracht hatte.

Dieses simple Bild weckte so viele Erinnerungen, dass sie sich erst einmal fassen musste, als die Gedanken gegen ihren Willen durch ihren mühsam gebildeten, geistigen Schutzschild drangen. Sie konnte dennoch das Bild nicht aus der Hand lassen, weil es sich für sie als viel zu bedeutungsvoll anfühlte, um es jetzt einfach loslassen zu können. Stattdessen nahm sie es mit, als sie sich auf die Couch fallen ließ, die sich in ihrer Nähe befand und sie ließ sich einfach darauf fallen, in Erinnerungen schwelgend, auch wenn sie wusste, dass es ihr vielleicht mehr als große Schmerzen bringen würde. Doch sich einfach weigern, sich an ihn zu erinnern, wenn sie ihn doch so lieb gehabt hatte, wäre es denn nicht ein Verbrechen gegen ihn? Würde es ihn nicht traurig machen, wenn sie einfach aufhören würde an Toby zu denken, wo er doch alles in ihrem Leben war, was sie gehabt hatte, wo sie ihn so sehr geliebt hatte?

Der Tag an dem sie herausfand, dass er getötet worden war...

Doch nein, sie muss sich ja nicht gleich an das Schlechte erinnern, sondern nur an die guten Zeiten, denn wenn gleich sie auch kurz gewesen waren, so waren sie so kostbar für Misty, auch jetzt noch.

Doch sie waren auch nicht ohne Nachgeschmack, und auf einmal konnte sie den Anblick der leeren Wohnung kaum mehr ertragen, fühlte, dass sie dem entfliehen musste, doch wohin sie eigentlich wirklich fliehen wollte, hatte sie keine Ahnung, auch wenn ihr die Sehnsucht nach Flucht merkwürdig bekannt vorkam. Fast so wie an dem Tag an dem Toby...

Sie schreckte hoch, und hätte dabei beinahe den Bildrahmen fallen gelassen, doch sie atmete tief durch, ehe sie es zur Seite stellte um es vor eventuellem Schaden zu bewahren. Dann ging sie in ihr Zimmer, um kurz in den Spiegel zu sehen: ihre langen lilanen Haare hingen anmutig runter, und ein grünes Juwel krönte ihre Stirn, auch trug sie ein edles Kleid. Warum der Anblick ihres Selbst im Spiegel sie so dermaßen verunsicherte wusste sie im ersten Moment nicht genau, doch es war egal, als sie ihre Entscheidung getroffen hatte ihrem Impuls von vorhin wirklich zu folgen und aus der Wohnung gewissermaßen wirklich zu fliehen, und sei es nur für einen kleinen Spaziergang, welcher ihr sicher gut tun würde - wenn sie ein wenig frische Luft schnappen würde, dann würde sie sich eventuell wieder besser fühlen können. Und wer weiß, vielleicht würde sie einige bekannte Gesichter treffen?

Aber vor allem eines nahm sie sich sofort vor zu tun - sie wollte Toby besuchen gehen.

Der junge hellblauhaarige Mann wusste nicht so recht was er damit anfangen sollte, als er den Anruf erhalten hatte mit diesem beinahe schon unwiderstehlichen Angebot, diesen Ort hier, Neo Domino, vorerst zu verlassen. Als Bommer ihn angerufen hatte, war es alleine genommen schon so eine viel zu große Überraschung gewesen, doch als er ihm dann noch angeboten hatte ihn mit sich auf einen Ausflug nach Peru mitzunehmen mit der Bitte, dass er sich überlegen sollte ob er mitkommen wollte war

doch schon ein ziemlicher Schock gewesen vor allem wenn man bedachte, dass er Bommer eigentlich nur recht oberflächlich kannte. Was würde es ihm bringen, wenn er Kiryu mit sich nehmen würde? Konnte es denn wirklich sein, dass Bommer irgendeine andere Absicht dahinter verstecken konnte?

Doch das war es sicherlich nicht, oder? Denn nun da diese schreckliche, schreckliche Zeit hinter ihnen war, mussten sie alle einen Weg finden, damit zurecht zu kommen was passiert war. Jetzt, da sie von den DarkSignern wieder auferstanden waren, wieder leben konnten und fast alle ihre Opfer ebenfalls wieder ins Leben zurückgekehrt waren, gab es im Grunde genommen nur noch ihre eigenen seelischen Wunden die verheilen mussten. So hatte ein jeder der DarkSigner bisher einen eigenen Weg gefunden, damit zurecht zu kommen - Bommer, indem er Neo Domino verließ und zu seiner wartenden Familie zurück kehrte, Demak, der ein neues Leben angefangen hatte und Carly, die nun wieder als Reporterin arbeitete, immer noch mit der Hoffnung, dass Jack ihr endlich wieder seine Gefühle gestehen würde, möge diese Hoffnung auch noch so klein sein.

Kiryu seufzte, als er sich vorneüber an der Brücke an dessen Rand beugte um zum Wasser hinunter zu sehen und sein Abbild zu erkennen. Seine Markierung an der Wange war nun nicht mehr rot, sondern golden und schimmerte schwach im grellen Licht des blendenden Sommertages und er wunderte sich, wie eigentlich die letzte noch lebende der ehemaligen DarkSigner sich dazu entschlossen hatte, ihre neue Chance zu nutzen. Er wusste nicht was sie tun wollte, nichts darüber, wie sie mit ihrer Situation fertig werden wollte, wie sie sich gefühlt hatte, als sie wieder in das Leben zurück erwacht war, wie aus einem langen schrecklichen Albtraum. Das einzige was er von ihr wusste, war, dass Misty immer noch als Modell arbeitete, was er ihr sicher nicht verdenken konnte, so hübsch wie sie war. Wenigstens wussten sie alle, was sie mit ihrem Leben überhaupt anfangen sollten, anders als er, der schon vor seinem Dasein als DarkSigner nicht wusste, was er für ein Leben außerhalb von Satellite eigentlich führen wollte. Vielleicht war das der Grund, warum er wirklich im Gefängnis gelandet war und dort sein Leben lassen musste - weil er nicht leben wollte, nicht den Tag sehen wollte, an dem er einen Ort verlassen musste, von dem er dachte, dass er ihn in Wahrheit zutiefst verachtet hatte.

Und nun war er in Neo Domino, im Stadtpark an der Brücke eines kleinen friedlichen Flusses, umgeben von grünen Grasflächen welche von schönen und duftenden großen Blumenflächen hier und da unterbrochen wurden. Einige wenige Menschen, die gerade Mittagspause zu haben schienen, liefen an den zahlreichen Wegen entlang, alle in der Hoffnung auf etwas Ruhe und Entspannung in diesem kleinen Stück von künstlich instand gehaltener Natur zu treffen.

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf Kiryus Lächeln bei dem Gedanken, dass es ihnen allen wenigstens ein kleines bisschen besser ging; dass sie überhaupt hier sein konnten bedeutete schon so viel, auch wenn noch lange nicht alles überwunden war. Er selbst wusste zum Beispiel nicht, wie er jemals wieder Yusei, Jack und Crow unter die Augen treten konnte, ohne vor Scham für seine Taten im Boden zu versinken, auch wenn ihm alle drei versichert hatten, dass sie ihm verziehen hatten. Doch es reichte ihm nicht und es linderte in keinem Fall das Gefühl, dass er etwas tun musste, um für seine Schandtaten zu bezahlen, um alles wieder gut zu machen und es verhinderte auch nicht, dass er immer noch auf der Suche nach einem Weg war, um für alles Reue zu üben. Auch wenn dieser Weg vielleicht gar nicht existierte. Was blieb ihm denn anderes übrig als sich zu sagen, dass es ihn gab? Vorerst nichts, und vor allem dann

nicht, wenn er für die Nacht wieder bei Yusei und seinen Freunden blieb wie sonst auch weil er vorerst keinen Platz für sich gefunden hatte.

Nun, so gesehen müsste er auch das wieder gut machen.

Aber vorerst, und so hatte es ihm Yusei auch mehr als deutlich eingeschärft, musste er seinen eigenen Weg bedenken und finden bevor er wieder zu hastig voreilige Schlüsse zog.

Er seufzte wieder auf, und stemmte sich wieder auf, um von der Brücke runter und seines Weges zu gehen, als auf einmal ein Windhauch über ihn und die umstehenden Leute hinwegfegte und etwas direkt auf ihn zu. Er hörte noch den Ruf, doch bitte das Etwas zu fangen, bevor es gänzlich verschwindet, vielleicht sogar im Fluss landet und mit einer schnellen Handbewegung fing er es auf.

Ihm fiel auf, dass es sich bei dem Gegenstand um einen weißen Damenhut mit hellblauer Schleife handelte und er hielt Ausschau nach der Besitzerin dessen, die sofort zu ihm angehechtet kam, ihr langes, elegantes und weißes Kleid hochgerafft. Als sie zum Stehen kam, flatterten ihre Haare wieder in eine glatte Form zurück, zwei lilane Strähnen zu beiden Seiten ihres Gesichtes, und auf ihrer Stirn zwei Haarsträhnen, die beinahe eine Herzform bildeten so wie sie ihr ins Gesicht hingen - in dessen Mitte befand sich auch ein hellgrüner Steintropfen.

Kiryu erkannte die Frau wieder als er sie sah und die umstehenden Menschen, welche gerade die Brücke überquerten als der Vorfall passierte, blickten zunächst verduzt auf die beiden, einige verhalten murmelnd als sie das Topmodel Misty Lola erkannten. Als sie ihnen jedoch einen kurzen Blick zuwarf, verstummten sie und gingen weiter, teilweise unter der Ausrede, dass es vielleicht gar nicht Misty ist oder sie sein kann, denn was sollte ein Topmodell wie sie schon an einem Ort wie diesen verloren haben? Kiryu hielt ihr den Hut hin, als sie ihn fragend anblickte und mit einem Blick des Wiedererkennens musterte. Etwas verduzt nahm sie den Hut entgegen und murmelte ein leises "Dankeschön!", während der hellblauhaarige Mann vor ihr nur nickte, nicht verstehend, wie sie plötzlich so schnell bei ihm auftauchen konnte wenn er erst gerade wenige Momente zuvor an sie gedacht hatte.

Sie blieb vor ihm stehen, konnte sich nicht mehr von ihm losreißen, als sie seine goldenen Augen erblickte hatte, seine kurzen Haare, und das Gesicht, welches ihr so bekannt vorkam - mit der Ausnahme, dass es in ihren Erinnerungen ein kleines bisschen anders war, mit schwarzen Augen und seine Markierung rot, während er hier nun weiß-goldene Augen hatte und dein Marker nur noch golden schimmerte.

Und auch er konnte seinen Blick nicht von ihr nehmen, erst recht nicht, als sie ihn aus ihren blauen Augen heraus musterte.

Er wollte schon etwas sagen, aber er fand nicht die richtigen Worte dazu: was sagte man zu jemanden, der einen vergessen haben könnte, weil derjenige sich nicht an einen erinnern wollte weil er oder sie die andere Person fest mit schlimmen Erfahrungen verband? Was, wenn Misty nichts mehr von ihm wissen wollte? Oder wenn sie gar nichts mehr von ihm wusste weil ihre Erinnerungen wirklich versiegelt waren?

Doch wenn dem so wäre, warum musterte sie ihn so intensiv? So blickte man niemanden an, den man nicht kannte oder vergessen wollte; so blickte man jemanden an, wenn man alles über ihn wissen mochte, selbst seine tiefsten Geheimnisse.

Er drehte seinen Kopf weg von ihr, wie um ihr zu zeigen, dass sie das lassen sollte, und sie begriff es, denn sie sagte nur: "Tut mir leid, wenn ich Sie so komisch angesehen habe, das wollte ich nicht."

Etwas in ihm schien enttäuscht zu sein, denn er spürte, wie sich sein Innerstes

verkrampfte, als sie ihm gegenüber so distanziert verhielt indem sie ihn so höflich ansprach, denn es bedeutete, dass sie sich anscheinend an nichts mehr erinnern konnte, was sie mal verbunden hatte, selbst wenn es nur kurze Treffen in der Dunkelheit eines kalten und ungemütlichen Ortes gewesen waren.

Er seufzte nur und sagte: "Das ist schon in Ordnung, Madame", während er sich zum Gehen wandte und sie verduzt stehen ließ. In ihm war der Wunsch aufgekeimt, möglichst schnell von hier zu verschwinden - wenn sie sich nicht an ihn erinnerte, wollte er nicht auch nur eine Sekunde länger in ihr Gesicht blicken, denn dieser Gedanke schmerzte ihm komischerweise mehr als er gedacht hatte - doch sie rief ihm etwas hinterher, was ihn davon abhielt, wegzulaufen.

"Warte Kiryu! Bitte laufe nicht weg!"

Abrupt blieb er stehen, drehte sich zu ihr um als sich eine Augen verengten und sie ihre gehobene Hand herunterließ und ihn mit einem traurigen Blick anstarrte. "Du weißt wer ich bin?", fragte er ungläubig zurück, als er eiligen Schrittes wieder zu ihr kam und sie nickte nur schwach. "Ja, ich erinnere mich, aber nicht an alles. Du kamst mir gleich so bekannt vor, aber... ich habe mich nicht getraut dir etwas zu sagen weil ich nicht wusste, ob du dich auch erinnerst. Du sahst im ersten Moment nicht danach aus." "Oh, vielleicht war ich auch nur ein wenig zu überrascht davon, vom großen Topmodell Misty angesprochen zu werden: wie viele Männer würden alles dafür geben sie auch nur einmal persönlich zu Gesicht zu bekommen?" Der übertrieben gefällige Ausdruck auf Kiryus Gesicht, welcher erahnen ließ, dass er das alles scherzhaft meinte ließ Misty zum ersten Mal seit langer Zeit wieder lachen, bevor sie wieder in ein kurzes Schweigen verfielen bevor Kiryu sie etwas unsicher anfang: "Und wie geht es dir eigentlich so? Was machst du so? Wo willst du hin?"

Die Fragen sprudelten nur so aus ihm heraus, was Misty so nicht erwartet hatte, weshalb sie ihn mehr als verduzt anblickte bevor sie wieder einen neutralen Gesichtsausdruck zurück gewann. Sie wusste nicht, was sie erwidern sollte, ob es sie es ihm auch wirklich sagen sollte, wenn es ihn eigentlich gar nichts anging. Denn auf dem Weg, den sie nun beschlossen hatte zu gehen, wollte sie alleine sein, sich nicht in ihrer Trauer gestört fühlen, wenn sie ihren toten Bruder besuchen geht.

Doch schlagartig wurde ihr bewusst, dass Kiryu davon wissen konnte. Falls er sich immer noch daran erinnerte, wie sie einst miteinander gesprochen hatten über ihre Beweggründe, warum sie zu DarkSignern geworden waren, dann wusste er, dass der Grund dafür ein Todesfall in ihrer Familie gewesen war, dass sie ihren Bruder verloren hatte, den einzigen den sie noch in ihrem Leben hatte.

Unbewusst fasste sie nach dem goldenen Amulett, welches um ihren Hals hing, und in welchem sich ein Bild ihres Bruders mit ihr zusammen befand, ein Photo aus weitaus glücklicheren Tagen. Misty merkte gar nicht die Kälte es Metalls in ihrer warmen Hand, als Kiryu sie verständnisvoll ansah, einen kurzen Blick auf ihre Hand warf und nickte.

"Ich verstehe. Ich werde dich nicht stören wenn du ihn besuchen willst. Aber ich will auch nicht einfach so weglaufen, von daher..." Er streckte ihr seine Hand entgegen, wie zum Abschied, damit sie Hände schütteln konnten, und Misty nahm Kiryus Hand an und schüttelte sie, wenn auch etwas geistesabwesend. Doch gerade als er im Begriff war, seine Hand wieder aus ihrem Griff zu bekommen, merkte er, dass Misty das nicht zuließ. Verwirrt blickte er darauf, als er plötzlich spürte, wie er leicht vorwärts gedrückt wurde, in ihre Richtung, während sie leise zu ihm sagte: "Ich habe

nichts dagegen wenn du mitkommst. Du weißt schließlich davon, oder? Du weißt von meinem Verlust und von meinem Schmerz. Aber... du musst nicht mitkommen wenn du nicht magst." "Nein, ich habe nichts dagegen. Ich komme mit."  
Denn er wollte sehen, was sie wirklich bewegte.

\*\*\*\*

Der Ort wirkte leer und tristlos, war er doch abgeschieden von dem restlichen Teil des Friedhofs, welcher zu der Tageszeit beinahe schon melancholisch aussah, aber auch einen neuen Beginn versprach. Doch hier, an dem Ort wo Tody Lola lag, abseits der anderen Reihen von Toten mit einer Hecke um ihn herum, eine ganze Kuppel aus Pflanzen um die beiden Personen herum, konnte das tröstende Licht sie nicht erreichen.

Kiryu hielt in einer Hand eine Plastiktasche mit den Kerzen, die Misty kurz zuvor gekauft hatte - sie selbst stand schon vor dem Grab, Blumen in den Armen haltend, blickte schweigend herunter auf den grauen Stein, auf die goldene Schrift und das kleine Bild neben ihr, welches zeigte welcher Mensch unter diesem Grabmal seine ewige Ruhe hält.

Kiryu sah bedrückt zu, als Misty schwieg, dann näher darauf zutrat und die Blumen auf das Grab legte während ihr ein leise, kurzes Schluchzen entwich. Sie wischte sich die Tränen von ihrer Wange, als Kiryu auf sie zukam und ihr eine Hand auf die Schulter legte, in einem verzweifelten Versuch sie zu trösten. Er wusste nicht genau, wie man sich zu verhalten hat, wenn jemand trauert, wie man so jemanden am besten tröstet, weil er das nie gelernt hatte, noch nicht einmal, als er selbst Menschen im Unfall des "Zero Reverse" verloren hatte, denn stattdessen war er daran gewohnt gewesen, immer nach vorne zu blicken, bis...

ja, bis er selbst starb.

Misty machte sich schweigend daran, eine der Kerzen aus der Tasche zu holen und versuchte sie mit einem Streichholz anzuzünden, doch es gelang ihr nicht ganz. Streichholz um Streichholz landete auf den Boden, bis der hellblauhaarige Mann sich die Schachtel mit den Hölzern aus ihren Hand schnappte, und die Kerze entzündete, um sie dann auf das Grab zu stellen, bevor er Misty in eine plötzliche Umarmung nahm. Erst zögerten sie, dann schlossen sich ihre Arme langsam ebenfalls um seinen Körper.

Er fühlte sich so vertraut für sie an, als seine Arme ihn so umschlangen, so vertraut... so wie damals, in dieser schrecklichen Zeit als sie beide noch tot aber dennoch lebendig waren. Warum nur fühlte es sich so gut an in diesen Armen zu sein?

Verstand er wirklich so sehr was sie fühlte? Konnte es sein?

Mistys Stimme zitterte, als sie fragte: "Kiryu...du leidest auch immer noch an diesen Erinnerungen, oder?"

Diese Frage kam ihr dumm und belanglos vor sobald sie sie stellte, aber sie wusste sich nicht anders zu behelfen, wenn sie anfangen wollte mit ihm zu sprechen, denn sie hielt dieses Schweigen nicht mehr länger aus. Wenn er genauso war wie sie in dem was sie zu zweit erlebt hatten, dann mussten sie darüber sprechen, wenn sie auch nur eine kleine Hoffnung auf eine Heilung ihrer Wunden haben wollten. Darum versuchte sie sich selbst gedanklich nicht allzu hart zu schelten als sie sie stellte.

Der hellblauhaarige Mann lockerte seine Umarmung etwas, bevor er nickte. "Ja. Ja, ich

erinnere mich daran... ich erinnere mich immer noch an diesen Schmerz, und ich leide auch jetzt noch darunter, dass ich nichts gewonnen habe aus der Zeit, in der ich nach Rache sinnte!"

Es platzte einfach so aus ihm heraus, als sie ihm diese Frage gestellt hatte, und es wurde ihm schlagartig bewusst, wie sehr sie ihm nachfühlen konnte, denn auch sie hatte dasselbe im Sinn gehabt wie er; darüber hinaus merkte er plötzlich, dass es genau das war, was die beiden schon damals miteinander verbunden hat, denn keiner der anderen DarkSigner konnte es ihnen so recht nachfühlen wenn es um ihr Verlangen nach Rache ging. Carly wollte nur wieder mit Jack vereint sein, Demak folgte Rudger bereitwillig, und mit Bommer hatten sie nie viel Kontakt gehabt. Sie blickten einander in die Augen, goldene in blaue; Kiryu legte seine Hand auf die von Misty, und sie beide begriffen das, im selben Moment.

Misty blickte auf das Grab: "Hier liegt, wie du es dir wahrscheinlich schon denken kannst, mein kleiner Bruder von dem ich dir damals erzählt habe.." "Der, der von Izayoi getötet worden ist?" "Ja, aber es hat sich am Ende herausgestellt, dass sie es nicht gewesen ist. Ich habe meine Rache am eigentlichen Mörder aber dennoch vollenden können." Sie blickte ihn wieder an. "Wie war es bei dir? Hast du erreicht was du wolltest?" "Nicht ganz. Ähnlich wie bei dir hat es auch bei mir ein Missverständnis gegeben. Yusei war einfach nicht das, für den ich ihn gehalten habe. Ich dachte, er wäre ein Verräter, dabei hat er sich freiwillig an meiner Stelle der Polizei ausliefern wollen." Kiryu schwieg kurz, in dem er das Bild von Toby sich genauer besah, bevor er weiter sprach: "Weißt du Misty... ich habe mir in letzter Zeit sehr viele Gedanken gemacht... darüber, wie es weiter gehen soll... was ich falsch gemacht habe... dass ich das ganze vielleicht nicht hätte tun sollen, denn es hat anderen so viele Schmerzen gebracht, die ich vielleicht nicht mehr in der Lage sein werde zu heilen. Freundschaften sind belastet worden und mein weiterer Weg liegt immer noch im Dunkeln. Und das alles lässt mich daran denken, dass das alles für Rache alleine nicht viel wert war. Dass ich Yusei töten wollte... wenn es geklappt hätte, dann würde ich mir jetzt nie wieder verzeihen können. Ich kann es jetzt schon nicht."

"Ja, aber...", fing die Lilahaarige an, "doch, ich denke du hast recht. Rache war es nicht wert gewesen, dass auch ich beinahe eine, mehr oder minder, Unschuldige beinahe getötet hätte. Aber... was mich am meisten daran erinnert, wieso es das nicht wert war ist..."

"..Toby?"

Misty wandte sich so plötzlich wieder zu Kiryu um, als sie diesen Namen hörte, doch dieser lächelte nur melancholisch und nickte leise bevor Misty ihn nachahmte.

"Ja, wegen Toby."

"Weil er nicht mehr zurückkommen kann, obwohl du Rache genommen hast?"

"Ja, genau deswegen. Ich weiß, es mag töricht klingen, aber erst jetzt merke ich, dass nichts, nicht einmal vollstreckte Rache, einen verlorenen und geliebten Menschen wieder zurück bringen kann. Toby wird nie wieder leben, egal ob sein Mörder tot ist und egal was auch immer ich mache. Und nun lebe ich wieder genauso alleine wie zuvor, wie von dem Tag an, an dem er starb."

Misty machte sich gar nicht mehr die Mühe, die Tränen vor Kiryu zu verstecken, die stumm von ihrem Gesicht tropften.

"Ich bin nun so alleine ohne ihn... weißt du... als ich noch ein DarkSigner war, hatte ich gehofft, dass ich einfach sterben könnte wenn meine Rache erst vollendet gewesen wäre. Dass ich da sein könnte wo er ist, wenn ich Aki erst getötet hätte, aber..."

Und sie wandte sich an Kiryu, klammerte sich an ihm fest, "Ich verstehe nicht warum

ich lebe!", schluchzte sie, "Ich verstehe nicht warum ich lebe und er weiterhin tot ist! Wenn es wirklich diese grausame Macht gegeben hat, die mich wieder belebt hat just als ich wieder bei ihm zu sein glaubte indem ich mich selbst tötete... warum wurde ich von meinem Jibakushin wieder belebt? Ich hätte mein Leben im Austausch von seinem gegeben!"

"Du hast dich also selbst getötet als du zu einem DarkSigner wurdest und würdest es jetzt wieder tun wollen?? Glaubst du es würde deinen Bruder glücklich machen, wenn er wüsste, wie traurig du immernoch über seinen Tod bist?"

Sie zuckte leicht zusammen, als sie das hörte, wollte schon etwas erwidern, aber sie wusste, dass er recht hatte.

Sie erinnerte sich an sein freundliches Gesicht und an seine Haare, als sie ihm genauso ins Gesicht hingen wie Akis, denn ihre Frisur glich einander so auffällig damals... und wenn sie sich an sein Lachen erinnerte, an seinen Wunsch für eine bessere Welt - denn Toby wollte seine mysteriösen Kräfte zum Wohle der Menschen einsetzen - dann konnte sie nicht mehr länger traurig sein.

Aber es schmerzte dennoch so sehr. Es tat so weh, in einer Welt zu leben, in der es diesen jungen Menschen voller Ideale einfach nicht mehr gab.

Sie wollte nicht in einer Welt ohne ihn leben, wollte sich nicht mehr wie eine leere Hülle fühlen, wollte nicht mehr ihre leere Wohnung sehen. Und auch wenn das Alleinesein so weh tat, so tat es noch mehr weh, sich wieder an jemanden zu binden, den sie auf eine ähnliche Weise verlieren könnte.

Genauso wie sie insgeheim Angst gehabt hatte, als Kiryu in den Kampf gegen Yusei zog, wohl wissend, dass er es vielleicht nicht wieder lebend hinaus schaffen würde. Oder wie Carly, die im Kampf gegen Jack ebenfalls ihr Leben lassen konnte.

"Nein, ich weiß, dass es meinen Bruder nicht glücklich machen könnte aber... es... es tut so weh...ich kann nicht in einer Welt leben, in der es keinen gibt, mit dem ich mein Leben teilen kann. Kiryu, ich hasse es, alleine auf der Welt zu sein! Ich hasse es, mich hier wie in einem Gefängnis zu fühlen!"

Sie schrie, schrie ihn an, bevor sie wieder in ein Schluchzen verfiel bis sie sich wieder fing und still ihre Hände auf ihren Gesicht ließ.

"Ich kann verstehen wie du dich fühlst..."

Sie blickte ihn langsam wieder an.

"Und es ist nicht das erste Mal dass es wehtut, oder? Es ist ein Schmerz, den wir nicht zum ersten Mal haben. Auch ich bin gestorben, weil ich dachte, ich könnte kein Leben ohne meine Karten führen. Ich habe jeglichen Willen verloren, als mit die Gefängniswärter meine Karten nahmen. Ich konnte mir genauso wie du keine Welt vorstellen ohne das was ich am meisten liebte. Das ist nur natürlich, und es geht vielen Menschen so."

Er strich leise durch das Haar von Misty, und strich es glatt, sodass es ihr wieder sanft von den Schultern fiel.

"Und ich verlor meinen Willen, obwohl ich mir selbst immer sagte, dass ich nie aufgeben soll... war das jetzt ebenso töricht von mir wie dein Wunsch, Toby zu folgen?"

Und Misty verstand, dass sie nicht mehr länger alleine sein musste. Zum ersten Mal in ihrem Leben sah sie, dass es immer noch jemanden gab, der sie verstand in ihrer Trauer, in ihren Erfahrungen, weil er ähnliches durchlitten hat und diesen Schmerz kannte, den sie beide nicht zum ersten Mal hatten und der ihnen beim ersten Mal so weh getan hat, dass sie darüber ihre Leben verloren.

"Auch ich habe mich gefühlt wie in einem Gefängnis, mein Leben lang. Ich lebte an einem Ort namens Satellite, aus dem keiner entkommen konnte und ich dann eine Weile in einem echten Gefängnis, in dem ich meinen Lebenswillen verlor", erklärte Kiryu und Misty fügte hinzu: "Und ich lebte ein Leben in dem ich nicht ich selbst war als ich meine Bruder verlor. Alsdann wurde mein Leben auch zu dem was es für dich war und ich verlor ebenfalls meinen Willen...oh.. oh mein Gott, Kiryu!", schluchzte sie und umarmte ihn als sie beiden zu Boden sanken, "ich kann nicht glauben, dass wir beide fast dasselbe durchgemacht haben. Ich..."

Und sie sprach einfach aus, was sie dachte, schon damals gedacht hatte, als sie zum ersten Mal in seinen Armen geweint hat, damals in dem dunklen Loch, in dem sie alle auf eine Chance für ihre Rache gewartet haben und auch jetzt wieder, jetzt wo sie beide am Leben waren.

"Ich.. merke, dass ich wenigstens immer dich gehabt habe."

Und er legte seinen Kopf auf ihre Schulter, sog ihren süßlichen Duft ein und sie genoß diese Arme, diese Nähe, die Nähe einer anderen Person, die ihre Einsamkeit beenden konnte... nicht, indem er den Platz von Toby übernahm, denn das konnte keiner; sondern indem er einfach er selbst blieb; derjenige, der ihr Mut gemacht hatte, jetzt ihre Trauer linderte, und genau zu wissen schien, was sie brauchte.

Die Welt war für beide eine andere geworden, und auch wenn die beiden viel Schlimmes getan hatten, Vieles zu verarbeiten hatten, in der sie beide etwas verloren hatten was zu dieser alten zerstörten Welt gehört... aber wenn sie beide eine neue Welt zusammen aufbauen konnten, dann würde es vielleicht eine neue sein in der sie sie selbst sein könnten, irgendwann - selbst wenn es niemals mehr dasselbe sein wird wie zuvor.

Sie zündeten die letzte Kerze gemeinsam an, wünschten Toby alles Gute in seiner letzten Ruhe und kehrten dem Grab den Rücken, Misty nun mit der Gewissheit, dass Toby wollte dass seine geliebte Schwester glücklich lebt, und Kiryu mit dem Wissen, dass noch nicht alles verloren war; nicht solange er noch einem anderen Menschen einen neuen Weg weisen konnte, so wie er es in Satellite auch getan hatte als er die letzte Hoffnung für seine Freunde war.

Als sie die Pflanzenkuppel verließen, war es, als ob der Wind ihnen leise Alles Gute wünschte. Als Misty, Hand in Hand mit Kiryu in den blauen Himmel blickte, lächelnd, fühlte sie zum ersten Mal, wie sich der dicke Kloß in ihrem Hals zu lösen schien und sie freier atmen konnte.

Denn Toby war hier und war immer bei ihr gewesen, und wird es immer sein, in ihren Erinnerungen.

So wie Kiryu auch jetzt hier war, Hand in Hand.

Und sie würden nie wieder alleine sein müssen, weil sie es eigentlich niemals gewesen waren.

Beim erstem Mal tat es noch weh, scheinbar alles zu verlieren, doch mit dem Wissen, dass sie immer neu anfangen könnten und mit dem Glauben, dass nichts für immer verloren oder wertlos war, würde es beim zweiten Mal nicht mehr ganz so schlimm sein.